

Die Einrichtung einer Orchesterklasse an einer Kieler Grundschule – ein Erfahrungsbericht

Claudia Langer (Kiel)

ZUSAMMENFASSUNG

In dem Bericht geht es um Transfereffekte des Musizierens, speziell um Wirkungen intensivierten Musikunterrichts auf die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern an einer Grundschule in einem sozialen Brennpunkt - also in einem Bereich der frühen Bildung, auf den in der aktuellen Bildungspolitik im Interesse von mehr Bildungsgerechtigkeit ein Schwerpunkt gesetzt wird. Als Erfahrungsbericht hat er nicht die Evidenz einer wissenschaftlichen Studie und beansprucht nicht, eine „kausale Beziehung“ zwischen der musikalischen Förderung und den beobachteten positiven Effekten insbesondere im kognitiven Bereich zu belegen. Im Fokus steht die Frage, wie ein derartiges Projekt zu gestalten sei, damit mit hoher Wahrscheinlichkeit bestimmte Wirkungen erreicht werden können. Der Bericht unterstreicht, wie voraussetzungsreich ein solches Projekt ist: dass es insbesondere auf verlässliche organisatorische Rahmenbedingungen ankommt, die die Kontinuität des Lernens und Übens ermöglichen und sichern, auf eine von Anfang an zielführende Gestaltung der Lernprozesse mit vielen Gelegenheiten und Anlässen für Kinder zu eigenem und gemeinsamem Tun und v.a. auf fachlich kompetente Lehrkräfte, die den Kindern mit Empathie begegnen. Als weiterer wichtiger Faktor erweist sich die Fähigkeit zur Kooperation und Einbeziehung aller Beteiligten, insbesondere auch der Eltern durch frühe Information und gemeinsame Veranstaltungen mit den Kindern von Anfang an.

Angesichts von länder- und parteiübergreifenden Initiativen, im Interesse von mehr Bildungsgerechtigkeit künftig einen Akzent auf frühe Bildung zu setzen, gewinnt die Frage nach den Wirkungen von Musik und Musizieren auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen wieder an Aktualität. Das gilt auch, wenn als Indikatoren für die Erreichung dieses Ziels messbare Ergebnisse in Kernfächern genannt werden, wie z.B. eine Halbierung der Zahl der Schülerinnen und Schüler, die in Deutsch und Mathematik die Mindeststandards nicht erreichen.¹ Mit gutem Grund gelten diese Indikatoren als ein Maßstab für Bildungsgerechtigkeit, denn mit Minderleistungen in den o.g. Bereichen sind weitgehend

unaufholbare Einschränkungen der Lebenschancen von Kindern und Jugendlichen verbunden. Alle Formen des „Nachteilsausgleichs“ für Kinder mit eingeschränkten Startchancen müssen, um Wirksamkeit zu entfalten, möglichst früh erfolgen, wie auch empirische Langzeituntersuchungen zeigen.²

Die Frage nach den Wirkungen früher musikalischer Bildungsprogramme auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ist indessen auch dann von großer Bedeutung, wenn man sie nicht v.a. auf die kognitiven Leistungen bezieht - nach dem Muster „Musik macht schlau“. Die Wirkungszusammenhänge frühen Musizierens sind, wie Studien - insbesondere die 2015 erschienene umfangreiche interdisziplinäre Begleitstudie zu dem Jeki-Projekt - zeigen, viel komplexer,³ und die Voraussetzungen erfolgreichen Lernens lie-

1 Im Startchancen-Programm von 2024, auf das sich alle 16 Bundesländer geeinigt haben, wird das allgemeine Ziel der Bildungsgerechtigkeit durch dieses messbare Ziel konkretisiert. Mit explizitem Bezug auf dieses „Vorbild“ haben noch im Oktober 2024 die Bildungsministerinnen von Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein, Theresa Schopper, Dr. Stefanie Hubig und Karin Prien, gemeinsam „Vorschläge für die Bildung bis 2035“ formuliert, inklusive einer Reihe von weiteren Zielen, Indikatoren und Maßnahmen. Das Ziel „Frühe Bildung“ steht dabei an erster Stelle. In: Bessere Bildung 2035, Gemeinsamer Einsatz für messbare Ziele. Wübben Stiftung Bildung, Januar 2025, S. 137-143, hier S.139. Karin Prien ist seit Mai 2025 Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Dr. Stefanie Hubig Bundesministerin für Justiz und Verbraucherschutz.

2 Vgl. Markus Neuenschwander, Christof Nägele (Hrsg.), *Bildungsverläufe von der Einschulung bis in den ersten Arbeitsmarkt*, Wiesbaden 2017.

3 Vgl. Ulrike Kranefeld (Hrsg.), *Instrumentalunterricht in der Grundschule - Prozess- und Wirkungsanalysen zum Programm „Jedem Kind ein Instrument“*, in: BMBF Bildungsforschung Bd. 41, S. 8. Im März 2019 wurde der Bericht online auf der Webseite des BMBF zur Verfügung gestellt. Im Folgenden zitiert als Jeki-Bericht.